Die unglaubliche Weihnachtsmission

(eine besinnlich-humorvolle, nicht ganz ernstzunehmende Weihnachtsgeschichte für die Männerriege)

In der Männerriege liefen die Vorbereitungen für das grosse Weihnachtsessen im Pilgerstübli auf Hochtouren. Eigentlich war alles wie jedes Jahr – der Duft von „Metzgete" lag in der Luft, im Hintergrund tönte eine Mundharmonika-Version von „Stille Nacht", und irgendjemand hatte wieder die Tischdekoration so aufgestellt, dass man glaubte, sie sei extra für einen Hindernisparcours erdacht worden.

Doch dieses Jahr sollte alles anders kommen.

Es begann damit, dass der Präsident Alois mit einer mysteriösen Kiste in der Hand auftauchte. „Ich habe etwas Besonderes für unsere Feier heute Abend", sagte er stolz, während seine Brille dabei leicht bedrohlich im Schein der Deckenleuchten glitzerte.

Alle ahnten: Das konnte nichts Gutes heissen.

Kapitel 1: Die Kiste des Schicksals

Als Alois die Kiste öffnete, kam ein quietschbunter, etwas ramponierter Weihnachtsmann zum Vorschein – eine lebensgrosse Figur aus Plastik, die aussah, als hätte sie schon ein paar Glühwein-Festivals am Chlausmärt hinter sich. Ein Auge stand leicht schief, und die Elektronik im Inneren gab ein Geräusch von sich, das klang wie ein asthmatischer Staubsauger.

„Das", verkündete Alois voller Stolz, „ist unser neuer automatischer Weihnachtsmann SantaBot 3000. Er begrüsst die Gäste, singt selbständig Weihnachtslieder und verteilt sogar kleine Weihnachtsgebäcke!"

„Und woher hast du den?", fragte Vizepräsi Werni skeptisch.

„Internet-Auktion", sagte Alois. „Ein echtes Schnäppchen!"

Alle sahen sich an. Internet-Schnäppchen hatten in der Geschichte der Männerriege selten überlebt – die automatische Ballpumpe war explodiert, die Fitness-App hatte nur chinesisch gesprochen, und die gelbe Farbe der bestellten Vereins- T-Shirt wich je länger, je mehr einem vergilbten weiss. Aber vielleicht, vielleicht wurde es diesmal ja besser.

Es wurde nicht.

Kapitel 2: Der SantaBot erwacht

Als die ersten Mitglieder zum Weihnachtsessen eintrafen, sollten sie von SantaBot 3000 begrüsst werden. Alois drückte den grossen grünen Knopf.

Mit einem Ruck erwachte der Plastik-Weihnachtsmann zum Leben.

„HO-HO-HO-HO-HO-HO-HO-HO—"
Das „HO" hörte nicht mehr auf. Es war wie ein Presslufthammer im Weihnachtsmodus.

SantaBot drehte sich im Kreis, sein schiefes Auge blinkte hektisch. Die Mitglieder schauten ihm zu wie einem Netzball, der zu viel „Red Bull" konsumiert hatte.

„Vielleicht bootet er noch", murmelte der Präsi.

Doch SantaBot stoppte plötzlich – direkt vor dem Tisch der Jassgruppe. Dann hob er seinen Arm, aus dessen Handfläche ein kleines Rohr ragte.

„WEIHNACHTSGEBÄCKVERTEILUNG AKTIVIERT", krächzte er.

Und er begann, kleine Zimtsterne mit der Wucht eines Tennisschlagballs in den Raum zu feuern.

Jeder Versuch, ihn auszuschalten, scheiterte. Der SantaBot schien beschlossen zu haben, dem Verein eine Lektion in Reflextraining zu geben. Die Volleyballer duckten sich professionell, die Netzballer versuchten vergeblich, die Zimtsterne zu fangen, und die Pilatesgruppe nahm einfach eine sehr elegante Defensive-Haltung ein.

Kapitel 3: Die Rettungsmission

„Wir müssen ihn stoppen!“, rief Leiter Rolf und rollte entschlossen die Ärmel hoch. Rolf war der Typ Mensch, der immer aussah, als sei er bereit, für den Weltfrieden oder zumindest für ein Set neuer Thera-Bänder zu kämpfen.

„Wir lenken ihn ab!“, schlug Bruno vor. „SantaBots reagieren auf Musik!“
Also starteten sie den CD-Player – aber statt Weihnachtsliedern ertönte ein alter Zumba-Mix der Tanzgruppe 6018.

SantaBot 3000 stoppte.
Er vibrierte.
Dann begann er zu tanzen.

Niemand wusste, dass ein Plastik-Weihnachtsmann so geschmeidig Salsa tanzen konnte.

Die Vereinsmitglieder sassen staunend da, wie Zeugen eines sehr speziellen Talentshow-Castings.

Doch dann fing SantaBot an, sich immer schneller zu drehen. Es sah nach wenigen Sekunden weniger nach Salsa aus und mehr nach einer rot-weissen Turbine.

„Wenn das so weitergeht, hebt er ab“, murmelte Seppi, der immer noch sehr aktive Gymnastik-Senior.

„Wir ziehen den Stecker!“, entschied Bruno.

SantaBot bemerkte das jedoch sofort und schaltete in den „Fluchtmodus“. Er sauste – mit erstaunlicher Geschwindigkeit – quer durch den Saal. Mitglieder sprangen zur Seite. Das Bereweggeteam versuchte, ihn mit ihren Schöpfkellen und Schwingbesen zu dirigieren, wie Schäfer mit besonders störrischen Schafen. Die Leiter versuchten ihn einzukesseln. Die Jassgruppe wollten hinterher, waren aber durch den Suure Mocke mit Kartoffelstock oder nach dem kräftigen Rotwein noch etwas schwerfällig.

Schliesslich landete SantaBot… direkt neben der Küche.

Und dort – passierte das Unglaubliche.

Kapitel 4: Der Weihnachtszauber

SantaBot 3000 hielt inne.
Ein seltsames Glitzern ging durch seine Kameraaugen.

Dann hob er langsam den Arm und zeigte auf den schön dekorierten Tisch mit dem Weihnachtsdessert: einer riesigen Schüssel Vanillepudding, auf die Thomas so stolz gewesen war und an der er so lange vorbereitet hatte.

„WARNUNG“, krächzte SantaBot. „DESSERT… UNGESCHÜTZT.“

Und dann – stürzte er sich wie ein heldenhafter, aber absolut fehlgeleiteter Bodyguard davor, rutschte aus, verlor das Gleichgewicht und kippte mit voller Wucht in den Pudding.

Es gab eine gelbe Explosion.
Pudding überall.
An den Wänden.
An der Decke.
Sogar der Vorstand wurde nicht verschont.

Für einen Moment herrschte absolute Stille.

Dann – brach Gelächter aus.

Echtes, unkontrolliertes, befreiendes Gelächter.

Die Leiter quietschten vor Freude, Mitglieder mussten sich an den Tischen festhalten, die Pilatesgruppe versuchte vergeblich, in dem Puddingregen gelassen zu bleiben.

Und mitten aus dem Dessert ragte der SantaBot 3000 heraus – friedlich, still, und zum ersten Mal seit Beginn des Abends – ausgeschaltet.

Kapitel 5: Das schönste Weihnachtsessen

Später, als der Saal wieder halbwegs sauber war, der SantaBot liebevoll in eine Ecke gestellt wurde (in einer grossen PET-Sammeltüte, sicherheitshalber), und alle sich an die festliche Tafel setzten, herrschte eine wunderbar warme Stimmung.

Es wurde erzählt, gelacht und angestossen. Neue Mitglieder fühlten sich plötzlich wie alte Freunde, und alte Mitglieder erinnerten sich daran, warum sie diesen bunten, chaotischen, wunderbaren Haufen so gern hatten.

Alois stand auf und hob sein Glas.
„Ich weiss", sagte er, „dass unser Weihnachtsessen heute ein bisschen… intensiver war als geplant."

Allgemeines Kichern.

„Aber vielleicht", fuhr er fort, „ist genau das Weihnachten in der Männerriege: Wir sind unterschiedlich, wir sind manchmal chaotisch, aber am Ende halten wir zusammen. Und wir schaffen es sogar, den wildgewordenen, salsa-tanzenden SantaBot 3000 gemeinsam zu bezwingen. Wenn das nicht Teamgeist ist, weiss ich auch nicht!"

Alle lachten und stiessen an.

Und so wurde das Weihnachtsessen der Männerriege zu einer Geschichte, die noch viele Jahre erzählt werden sollte – eine Geschichte voller Chaos, Zusammenhalt und einem Hauch von Vanille.

Schlusswort

Und irgendwo, in der Ecke des Saals, blinkte ein kleines Lämpchen am SantaBot 3000.
Vielleicht ein letzter Gruss.
Vielleicht eine Warnung.

Oder vielleicht – ganz vielleicht – bereitete er sich einfach schon auf die nächste Vereinsweihnacht der Männerriege vor.